

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 104.



Freitag

den 29. December

1836.

## Deutschland.

Der Dom in Bremen ist am 29. Nov. durch den Sturm und Orkan schrecklich beschädigt worden. In die Spitze des Thurmes hat wahrscheinlich ein Blitz geschlagen, die Hälfte der Fahne weggenommen, und die Spindel gespalten. Im Gewölbe unter den Glocken sind zehn mannsdicke, 30 Ellen lange Balken aus ihren Angeln herausgerissen, und zehn und mehrere Fuß verschoben worden. Glücklicher Weise ist das Gewölbe noch gerettet. Der Kronleuchter auf dem hohen Chor ist ganz zerschmettert, was ebenfalls der Wind nicht kann verursacht haben. Das Kupferdach ist von allen Seiten der Kirche zu Grunde gerichtet, und das Kupfer vom Winde wie Leinwand aufgerollt. (Allg. Z.)

## Frankreich.

Fürst Salleyrand ist wieder zu Paris angelangt. Die Gesundheit des Fürsten, der jetzt im 83. Jahre steht, ist gut, er ist aber durchaus nicht im Stande zu gehen, und wird in seinen Wagen und aus demselben getragen. In den Tuileries steht für ihn am Eingange des königlichen Appartements ein Lehnstuhl bereit, auf welchem er in Sr. Majestät Cabinet gerollt wird. Wie früher, sind seine Salons voll von Diplomaten jeden Ranges; auch die schönen Botschafterinnen, welche in der Hauptstadt figuriren, bleiben nicht aus. Der Veteran hat noch eine wichtige Antwort für Jeden, und man glaubt, die Entwicklung des gegenwärtigen ministeriellen Drama's werde vor seinem Armstuhle vor sich gehen.

Paris, den 13. Dec. Man weiß nun hier amtlich, daß die Expedition nach Constantine gänzlich gescheitert hat. Seit drei Tagen machte der Moniteur eine Depesche des Marschalls Clauzel aus Bona in mehreren Unterbrechungen bekannt, welche dieses Ge-

ständniß enthält, und eine sehr peinliche Empfindung für den französischen Nationalstolz hervor gebracht hat. Die Armee kam bis vor die Thore von Constantine, und mußte dort umkehren, ohne den Eintritt erzwingen zu können. (B. v. Z.)

In einem Briefe aus Paris vom 15. Dec. heißt es: „Gestern ging ein Eilbote mit Botschaften für Toulon und Algier von hier ab. Das Mißlingen des Zuges nach Constantine ist hauptsächlich daraus hervorgegangen, daß dem Marschall Clauzel zu wenig Truppen bewilligt waren.

Die Regierung hat das Ende der telegraphischen Depesche an der Börse anschlagen lassen; es lautet wie folgt: „Unser Rückzug geschah in guter Ordnung. Die Soldaten waren krank, allein wacker. Wir bringen alle unsere Kanonen mit, und ich lasse eine gute, meist aus Eingebornen bestehende Besatzung in Guelma, welcher Posten bedeutender ist, als Constantine. Unsere Araber sehen diese Bestimmung mit Vergnügen, wir erheben auf diese Art eine Macht gegen die andere, und die Stimmung der Gemüther läßt mich glauben, daß Achmeds Gewalt der unfres Bey's (Jussuff) unterliegen wird. Vielleicht bedürfen wir so keines Feldzugs mehr. Ein Meister der Stadt Constantine zu werden, welche schöner, größer und wichtiger ist, als Bona, Algier und Oran. Monseigneur, der Herzog von Nemours, hat an allem Mühsanten und Gefährlichen beim Heere Theil genommen. Se. königl. Hoheit genießt fortwährend einer guten Gesundheit.“ (Allg. Z.)

Der Messager vom 16. gibt Auszüge aus verschiedenen Privatbriefen über die Unglücksfälle der französischen Armee bei der Expedition gegen Constantine. Diesen Briefen zufolge war Marschall Clauzel

am 30. Nov. mit dem Überreste des Expeditionscorps, 1200 Mann stark, nach Bona zurückgekehrt; 600 Mann waren in Guelma als Besatzung geblieben. General Trezel ist nach obgedachten Briefen durch einen Schuß am Halse schwer verwundet, und General Colbert, einer der Adjutanten des Herzogs von Nemours, krank. Ein General vom 47. Linienregimente, dessen Name jedoch nicht genannt wird, soll durch sein feiges Benehmen beim Rückzug viel zur allgemeinen Verwirrung beigetragen haben. Jene Briefe behaupten noch, daß das Expeditionscorps sein Geschütz und sein Gepäck habe zurücklassen müssen.

Das in Nantes erscheinende Blatt *Hermine* spricht von einem Gerüchte, wonach die Fregatte *Andromede*, welche den Prinzen Ludwig Bonaparte an Bord hatte, in den letzten Stürmen schwer beschädigt worden seyn und mit knapper Noth den nächsten Hafen, einen spanischen, erreicht haben soll. (St. B.)

### S p a n i e n.

Nach den *Times* fand am 4. Dec. zu San Sebastian eine Versammlung der Chefs der brittischen Legion bei General Evans Statt, worin sie sich darüber beriethen, welche Schritte in Folge der aus Madrid angekommenen ungünstigen Nachrichten zu thun seyen. Hr. Mendizabal hat nämlich auf die Geldforderungen des nach Madrid abgeordneten Generals Godfroi geantwortet, er könne die Größe der Forderung nicht begreifen, da erst kürzlich Geld genug abgegeben worden sey, um alle Ansprüche der Legion zu befriedigen. Diese Antwort ist aufs Höchste befremdend, indem es Thatsache ist, daß die Offiziere der Legion mit sehr wenigen Ausnahmen, seit 7 Monaten keinen Sold mehr erhalten haben. Es muß also etwas faul fern an den Worten der Regierung. Über die Beschlüsse jener Versammlung ist noch nichts bekannt, die Legion wird sich jedoch schwerlich auflösen, da jetzt die brittische Regierung die Sorge für ihre Bedürfnisse übernommen hat. Durch Letzteres gewinnt die Ansicht immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß die Legion die Plätze San Sebastian und Los Passages nicht für Spanien, sondern für England besetzt halte. (W. 3.)

Madrid, den 5. Dec. Die Entlassung des Generals Seoane, angeblich wegen geschwächter Gesundheit, scheint gewiß. Provisorisch wird ihn Hr. Infante im Oberbefehle ersetzen. — Der größte Theil der infurgirten Soldaten vom 4. Bataillon hat Madrid in der Nacht des 3. verlassen. Sie sollen in der Armee des Centrums unter den verschiedenen Corps vertheilt werden. — Man sagt, daß 20 Millionen Realen, welche Gomez aus Cordova an Don Carlos sandte, den Ort

ihrer Bestimmung erreicht haben, und daß Gomez zum Grand von Spanien ernannt worden sey.

Espartero wurde abermals gegen Portugalette zurückgeworfen. Nachstehendes ist der Bericht Villareal's und des Grafen Casa Egua über dieses Gefecht: Durango, am 6. Dec. Gestern begann Morgens sehr frühe das Feuer gegen die neue Linie, welche die Feinde auf dem rechten Ufer des Nervion, mit Hilfe der von ihnen über diesen Fluß bei dem Fort Desierto geworfenen Schiffbrücke, gebildet hatten, unterstützt von dieser Brücke, den Dampf- und Kanonenbooten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag; die Feinde wurden geschlagen, und von unsern Truppen aus den Distrikten *Asua*, *Soydica*, *Lujua*, *Grandio* und *Lejona* vertrieben; ihr Verriß war ungeheuer, denn das Musketen- und Artilleriefeuer war sehr lebhaft; ungeachtet aller ihrer Anstrengungen wurden sie gezwungen, sich auf die Cordillere von *Dndes* zurück zu ziehen, wo man sie die ganze Nacht hindurch beunruhigte. Viele von ihnen sind im Flusse ertrunken. Während dieser Kampf Statt fand, wurde auch die Garnison von Bilbao bei einem Versuche zurück getrieben, den sie machte, um unsere Truppen aus ihren Stellungen unter den Mauern von Bilbao zu verjagen. Die Garnison verlor viele Leute. (B. v. L.)

Madrid, 7. Dec. Gomez ist in unserer Nähe angekommen. Vorgestern kreuzte er die Straße von Valencia bei der Mota del Cuervo, wo er um 9 Uhr Nachts mit 7 bis 8000 Mann ankam; *Narpaez* war damals im *Tomelloso*, sechs Meilen hinter ihm. Gestern haben die Insurgenten den Weg nach Belmonte und *Billamayor de Santiago* genommen. (Allg. 3.)

Nach einem Carlissischen Schreiben aus Durango vom 8. Dec. über den Stand der Dinge vor Bilbao kam *Espartero's* Reserve aus dem *Menathale* an, als er eben am 7. eine neue Brücke über den Fluß schlug. Nach demselben Berichte soll zu Bilbao eine Seuche ausgebrochen und der Preis der Lebensmittel sehr theuer seyn. Jeder Soldat erhalte täglich ein halb Pfund Brot (zur Hälfte Schiffszwieback), eine Unze Reis, zwei Unzen eingesalzener Fische und eine volle Portion Wein. Die Carlissen rühmen unter den Offizieren des Generals Villareal besonders den portugiesischen General-Lieutenant Grafen de la Madeira (*Don Alvaro da Costa*), bekannt durch seine muthvolle Vertheidigung *Madeira's* gegen die *Pedroissischen* Truppen. (St. B.)

Bayonne, 12. Dec. Briefe aus Durango vom 10. zufolge hatte man am 9. Abends Alles vorbereitet, um das Feuer gegen Bilbao wieder zu eröffnen.

nen. Vielleicht hat der herabströmende Regen dieß verhindert. Espartero war in diesem Augenblick zwischen Portugalette und Ranecalbo. Am 9. wurde die belagerte Stadt neuerdings aufgefördert. Die Behörden verlangten Frist zu ihrer Antwort bis auf den 10. Espartero soll nach einigen Angaben einen Theil seiner Streitmacht in der Richtung nach Balmaceda ziehen lassen, sein übriges Heer aber zu Portugalette stehen. Man schreibt diese Bewegung einem unerwarteten Marsch der Carlissen nach der Rioja zu.

### Portugal.

Lissabon, 21. Nov. Seit der Rückkehr der Königin von Belem nach Lissabon hat sich nichts Besonderes hier zugetragen. Das Ministerium ist bis jetzt noch nicht vollständig, und wird es auch allem Anscheine nach vor der Eröffnung der Cortes, welche auf den 16. Jänner Statt finden soll, nicht werden, da sich Jedermann bei dem gegenwärtigen schwankenden Stande der Dinge weigert, an das Regierungsruder zu treten.

(Allg. 3.)

Nachrichten aus Lissabon zu Folge, hat die Königin eine Amnestie für alle Theilhaber an den Ereignissen vom 4. und 5. November erlassen. Die Verhafteten sollen in Freiheit gesetzt werden.

Der portugiesische Staatschatz hat, nach Berechnung in den Times, im Voraus die Staatseinnahmen im Betrage von 830,000 Pfd. Sterl. verpfändet und ausgegeben.

(W. 3.)

Lissabon, 2. Dec. Alle kleineren Gegenstände treten dormalen in den Schatten vor der wichtigen Kunde, daß die langerwartete Miguelistische Expedition sich endlich gezeigt hat. Sie besteht aus zwei Dampf- und einem großen Segelschiffe, welche alle, unter der altportugiesischen oder sogenannten Miguelistischen Flagge, auf der Höhe von Lagos von der französischen Kriegsbrigg Dressle gesehen wurden, die heute Morgens die Neuigkeit hierher brachte. Der Dressle machte Jagd auf die Schiffe, verlor sie aber bald aus dem Gesichte. Da in jener Gegend 2 portugiesische Kriegsschiffe kreuzen, und die Hauptvorichtsmaßregeln gerade dort getroffen sind, so dürfte das dortige Erscheinen jener Fahrzeuge nur eine Finte, und zu ihrem eigentlichen Landungspuncte irgend eine Stelle Nordportugals aufersehen seyn. Die Regierung, so sehr sie es auch verhehlt, fühlt sich sehr beunruhigt, denn sie weiß, daß es sich auf die Truppen, besonders die Cavallerie, nicht verlassen darf, und daß das Volk im Allgemeinen unzufrieden ist, und mit Freuden die nächste beste Regierung annehmen würde, die es von der elenden Knechtschaft befreite, worin es von den Klubs und Nationalgarden gehalten wird. In Algarbien stehen

nicht ganz zweitausend, und die ganze Armee zählt keine 10,000 Mann. Ein Decret befehlt zwar die Aushebung von 8700 Rekruten, aber es ist sonderbar, daß man an Vermehrung der Soldaten denkt, während man doch die vorhandenen nicht bezahlen kann. Die Leute haben alle einen fünf-, ihre Offiziere einen zehnmonatlichen Rückstand zu fordern. Die Flotte hat fast auf alle Hoffnung verzichtet, je einen Heller ihres Soldes zu sehen. — Die portugiesische Regierung hat die Rekrutirung von 8000 Mann angeordnet, die in dem Lande und auf den Inseln Statt finden soll. Die Nationalgarde soll auf 180,000 Mann gebracht werden, und die bereits organisirten Bataillons lassen nichts zu wünschen übrig. Einige sechzig Miguelistische Offiziere, die nach Braga gesandt worden und auf ihr Ehrenwort frei in dieser Stadt ausgehen durften, sind entwichen, um sich mit Gomez zu vereinigen; von diesen sind ein Obrist und ein Sergent bereits wieder ergriffen, und die Regierung hat 200 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie zur Verfolgung der Übrigen ausgesandt. Das Land genießt vollkommener Ruhe; die Wahlen fallen sämmtlich im demokratischen Sinne aus. Es ist viel von einer Landung Don Miguel's an der algarbischen Küste die Rede gewesen, dieses Gerücht hat sich jedoch nicht bestätigt. Alle Diplomaten und Consuln, die sich geweigert haben, die Constitution zu beschwören, sind entlassen. Die Regierung hat gestern eine Anleihe von 200 Contos de Reis unter günstigen Bedingungen abgeschlossen, und besitzt jetzt die nöthigen Mittel zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse. (Allg. 3.)

Berichten aus Lissabon vom 3. Dec. zu Folge hat der Cavallerie-Major Manuel Barbosa Pitta eine aus 128 Spaniern und Portugiesen bestehende Bande in der Sierra de Gata, auf der spanisch-portugiesischen Gränze, am 13. Nov. geschlagen. — Auf Madeira befürchtet man ebenfalls eine Miguelistische Landung. Der Gouverneur hatte am 19. Nov. zwei Schiffe abgesendet, um an der Küste zu kreuzen. (W. 3.)

### Großbritannien.

Der Morning-Chronicle zufolge droht unter den spanischen und portugiesischen Juden in London ein Schisma auszubrechen, da der eine Theil beträchtliche gottesdienstliche Änderungen eingeführt haben will. (St. B.)

Mit einem Schiffe aus Ostindien, das Bombay am 24. August verließ, ist ein Brief aus Moskva eingegangen, wornach daselbst die Cholera wüthete. Der Agent der ostindischen Compagnie, der Capitän der amerikanischen Brigg Waverley und 42 andere Personen wurden in Einem Tage hingerafft. Der Scla-

venhandel wird in Mokka in großer Ausdehnung betrieben, und von den ägyptischen Behörden begünstigt, weil für jeden Sklaven am Zollhause zwei Dollars entrichtet werden. Binnen zehn Tagen waren gegen 700 Negermädchen von 10 bis 18 Jahren eingeführt worden. (Allg. Z.)

Der Naval and Military Gazette zufolge hat die englische Flotte dormalen 166 größere und kleinere Kriegsschiffe in den verschiedenen Theilen der Welt in „Commission“, d. h. in activem Dienste. Davon trifft auf das Mittelmeer folgende bedeutende Anzahl: Asia von 84, Barham von 50, Bellerophon von 80, Caledonia von 120, Canopus von 84, Ceylon von 2, Childers von 16, Clío von 16, Edinburgh von 74, Favourite von 18, Harlequin von 16, Nautilus von 10, Prestes von 18, Portland von 52, Revenge von 78, Rodney von 92, Sapphire von 28, Thunderer von 84, Tribune von 24, Tyne von 28, Vanguard von 80, Vernon von 50, Volage von 28 Kanonen, nebst mehreren Briggs und Kutters, deren Geschützzahl nicht angegeben ist.

London, 13. December. Eine große Quantität Lebensmittel aller Art: Zwieback, Mehl, Erbsen, Reis, gedürktes Schweinefleisch u. s. w. ward am 12. December, auf Rechnung der spanischen Regierung, von Woolwich nach San Sebastian verschifft, zufolge der zwischen dem brittischen Ministerium und den Agenten der Königin Christine abgeschlossene Übereinkunft, wonach die Truppen unter General Evans auf ein halbes Jahr aus den königlichen Magazinen zu Woolwich, Portsmouth und Plymouth versorgt werden sollen. Zu Portsmouth ist ein altes Schiff zum einseitigen Hospital für Invaliden der Hülflegion eingerichtet; 200 solche befinden sich gegenwärtig daselbst. (Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, den 30. November. Der Sultan hat am 27. dieses Monats in Begleitung des Capudan-Pascha und des Saïd Pascha eine Reise nach Nicomedien (in Kleinasien) zu Lande unternommen. Se. Hoheit soll sich daselbst nur einige Tage aufhalten und auf dem österreichischen Dampfboote „Maria Dorothea“ nach der Hauptstadt zurückkehren. Während des Aufenthaltes des Großherrn in Nicomedien soll ein neues Kriegsschiff daselbst vom Stapel gelassen werden, welches, dem Vernehmen nach, dem jetzigen Großadmiral Achmed Feruzi Pascha zu Ehren „Feruzie“ genannt werden wird.

Das türkische Dampfboot, welches die Verbin-

dung zwischen Constantinopel und Smyrna unterhalten sollte, ist jüngsthin bei einem starken Südwinde in der Meerenge der Dardanellen gescheitert und untergegangen.

Berichten aus Belgrad vom 21. dieses Monats zufolge war bereits die serbische Quarantäne-Anstalt Alexince, in Folge der raschen Fortschritte der Pest längs der Straße von Adrianopel, eingerichtet worden. Die Contumazfrist war indessen auf drei Tage festgesetzt worden; doch behielt sich Fürst Milosch vor, selbe nöthigen Falls auf zehn Tage zu verlängern.

Die Pest hat leider seit acht Tagen in Constantinopel sowohl als in Pera und Galata wieder zugenommen, anstatt sich, wie man hoffen durfte, zu vermindern. Die Bestürzung, welche die Seuche unter Türken und Europäern verursacht, ist unbeschreiblich. Letztere sind gezwungen, sich in ihre Häuser einzuschließen und jede Verbindung aufzugeben. Eine nothwendige Folge davon ist, daß alle Geschäfte ins Stocken gerathen. In Adrianopel hat die Pest bedeutend nachgelassen. In Smyrna selbst hat sie zwar aufgehört, doch herrscht sie noch immer in der Umgegend.

(St. B.)

### Amerika.

In New-Orleans sind jetzt nicht allein Speculationen in Ländereien, sondern auch ganz besonders Bau-Projecte an der Tagesordnung. Ein dortiges Blatt wünscht unterm 12. October seinen Lesern Glück zu der Ankunft von mehr als 300 Handwerkern und Arbeitern aus dem Norden, fügt aber hinzu, daß selbst der außerordentlich hohe Arbeitslohn von 4 bis 5 Dollars auf den Tag für Zimmerleute und Maurer, immer nicht genug Hände herbeiziehe; kaum wären Arbeiter zu den großen Verbesserungen in New-Orleans gedungen, so kämen Contrahenten und Baumeister aus benachbarten Städten und Orten, böten den Arbeitern höheren Lohn und erkauften sie auf diese Weise. Man schmeichelt sich jedoch mit der Hoffnung, daß eine stärkere Einwanderung von Arbeitern sehr bald dem Bedürfnis entsprechen werde, und daß dann die ungeheuern Baukelette, die wegen Mangels an Arbeitern nicht ausgefüllt werden können, verschwinden würden. (Allg. Z.)

New-Yorker Blätter vom 25. November melden, daß der Präsident, General Jackson, ernstlich erkrankt sey. Am Abend des 22. befiel ihn ein heftiger Catarrh, worauf Blutbrechen erfolgte. Jetzt soll er wieder auf dem Wege der Besserung seyn. — Das von Liverpool nach New-York bestimmte Schiff Bristol hat Schiffbruch gelitten. Der größte Theil der 80 Passagiere, meist Auswanderer, ging zu Grunde.

(St. B.)